

bereuen würde. Unter den Blutrausch, der die Soldaten erfasste, mischte sich Schmerz und Verzweiflung, aber keine Hoffnung. Denn es gab keine. Der *Síd* und somit auch dieser Ort waren schon seit Langem verloren.

Immerhin hatte sie niemanden getötet. Aber das Blut derer, die sich der Dunkelheit entgegengestellt hatten, klebte anklagend an ihrer Haut. Stille legte sich über das Gebäude und schien ihr laut schreiend ihre Untätigkeit vorzuwerfen.

Tief atmete sie ein und bereute es sofort. Der metallische Geruch des Blutes hing schwer in der Luft und mischte sich mit den modrigen Aromen der Verderbnis.

Das Geräusch von sich kreuzenden

Klingen durchbrach ihre Konzentration. Ein warnender Ruf ertönte. Der Kampf schien sich nach draußen verlagert zu haben.

Beide Hände streckte sie nach vorn. An ihren Fingerspitzen bildeten sich kleine rote Flammen, die von ihren Fingern tropften und wie Insekten ausschwärmten, um den Stamm von Islinds Heim in Feuer zu baden und endgültig zu vernichten. Schutzzauber glühten in einem sanften Grün auf und bremsten ihren Angriff. Die Anstrengung trieb ihr den Schweiß aus den Poren. Es war, als würde sie versuchen ein Auto umzuwerfen.

Sie keuchte und steigerte ihre Bemühungen. Schwarzer Rauch begann sich

um ihre Finger zu schlängeln, verstärkte ihre Magie. Sie badete in der Macht, die Eochu ihr verliehen hatte. Der magische Schutz gab ein schiefes Kreischen von sich, bevor er wie ein Ballon platzte. Ungehindert stürzten sich die Flammen auf das Holz und begannen es zu verschlingen.

Die Kampfgeräusche von draußen waren noch immer nicht verstummt, schienen sich jedoch weiter vom Gebäude zu entfernen. Sie achtete nicht länger auf das Feuer, das sich langsam in ein Inferno verwandelte, und schritt durch das brennende Foyer in den hinteren Teil des Schlosses. Es knackte und knisterte.

Helle Flocken sanken langsam herab und

wirbelten um sie herum. Ihre Schuhe erzeugten ein dumpfes Klacken auf dem Boden, dessen ursprüngliche weiße Farbe unter dem grau-roten Gemisch aus Blut und Asche verschwand. Eine Tür stand offen und führte in den Garten hinaus. Kaum hatte sie das Gebäude verlassen, wurden die Schreie und das Klirren von Waffen, die aufeinandertrafen, lauter. Die Ascheflocken legten sich wie Schneegestöber auf das grüne Laub und ließen alles friedlich wirken.

Sie neigte den Kopf, orientierte sich und rannte los.

Über die zwei toten Soldaten Eochus sprang sie hinweg, ohne sie zu beachten. Blätter klatschten ihr ins Gesicht und sie

duckte sich unter einem tief hängenden Ast hindurch. Die Kampfgeräusche waren mittlerweile verstummt. Der schmale Pfad ging in eine Kurve über, hinter der Feinde lauern könnten. Sie wurde jedoch nicht langsamer und schoss um die Ecke. Ein Pfeil verfehlte sie nur knapp und schlug neben ihr in einen Baumstamm. Ihre Füße wirbelten Staub auf, als sie abrupt bremste und auf die silbrige Pfeilspitze starrte, die genau auf sie zeigte. Ihr Blick glitt an dem Schaft entlang und ihr Herz setzte einmal aus, bevor es anfang stärker zu schlagen. *Aodh*.

»Ciarda«, stieß ihr Bruder ungläubig aus und ließ den Bogen, mit dem er auf sie zielte, sinken.